

Datum: 17.03.2009
Quelle: Kölnische Rundschau

Internationale Suche nach dem Wasserfloh

Schülerinnen aus Palästina, Israel und Deutschland beschäftigen sich mit Wasser und Umwelt

Von MARKUS FREY

STAMMHEIM. Wo ist er denn nur? Alle Augen am Tisch schauen angestrengt ins Mikroskop. Plötzlich schreit eines der Mädchen laut auf. „Ich sehe ihn! Oh Gott, ist der hässlich, ich kann sogar sein Herz schlagen sehen.“ Hässlich ist der kleine Kerl vielleicht, aber äußerst nützlich. Er hat einen unstillbaren Appetit. Besonders Algen, Phosphor und Bakterien aller Art frisst er mit Vorliebe. Das macht den kleinen Krebs auch für die Stadtentwässerungsbetriebe (Steb) interessant. Und die präsentierten ihn in ihrer Umweltschule „Villa Öki“ auf dem Gelände des Großklärwerks an der Egonstraße einer Gruppe von Schülerinnen aus Israel, Palästina und Deutschland.

Führung durch das Großklärwerk

Zwei Tage lang beschäftigten sich die Mädchen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren mit dem Thema Wasser und Umwelt, insbesondere mit Fragen der Abwasserreinigung und des Hochwassers. Natürlich stand auch eine ausgiebige Besichtigung der Anlage auf dem Programm. Dass die nicht an jeder Stelle der eigenen Nase schmeichelt, davon konnten sich die 28 Schülerinnen im ersten Reinigungsabschnitt, dem mechanischen Rechen-



Mit dem Geruch in einem Klärwerk hatten die jungen Mädchen trotz aller Neugier so ihre Probleme. (Foto: Frey)

durchlauf, selbst überzeugen. Angestrengt hielten sich die Schülerinnen die Nase zu.

Sieben Schülerinnen der „Talitha Kumi“-Schule (auf Deutsch: „Mädchen steh auf“) aus der Gemeinde Beit Jala bei Bethlehem im palästinensi-

schen Autonomiegebiet und sieben Schülerinnen der „Hironia“-Schule aus dem israelischen Tel Aviv sind derzeit zu Gast in Köln. Die Besucherinnen sind in Familien ihrer deutschen Austauschschüler des Ostheimer Heinrich-Hei-

ne-Gymnasiums untergebracht. „Die Mädchen verstanden sich von der ersten Minute an und harmonisieren recht gut. Es gab überhaupt keine Ressentiments. Alle sind vorbehaltlos aufeinander zugegangen“, schwärmt der deut-

sche Begleitlehrer Heinrich Pritschet (61), der seit 2005 in Bethlehem lebt und dort Mathematik und Physik unterrichtet. Dies kann sein israelischer Kollege Yossi Azran nur bestätigen. „Wir haben uns auf Anhieb gut verstanden.“ Ge-

meinsam mit ihren weiblichen Kolleginnen Mérvat Bishara (Beit Jala) und Orly Lioron (Tel Aviv) verfolgen sie den harmonischen Umgang der Mädchen untereinander mit Freude.

Die genießen ihren Besuch in vollen Zügen. „Alle Menschen hier sind sehr nett und freundlich, und man merkt, wie sehr sich alle bemühen, um unseren Aufenthalt so schön wie möglich zu gestalten“, erzählt die 16-jährige Noa aus Tel Aviv. Und ihre Freundin Or (16) kann selbst dem momentanen Wetter hierzulande noch etwas Schönes abgewinnen. „Ich mag den Regen, denn bei uns ist es oft sehr heiß. Aber am meisten beeindruckt hat mich bisher der Dom. Als ich vor ihm stand, da habe ich gedacht, das ist das beeindruckendste Gebäude, das ich je gesehen habe.“

Bei der Projektarbeit konnten die Schülerinnen dann selbst zu Reagenzglas, Pipette und Zentrifuge greifen. In verschiedenen Versuchen wurden die drei Reinigungsstufen, die Abwasser in einem Klärwerk durchlaufen muss, praxisnah veranschaulicht. „Wir verstehen uns untereinander alle wirklich sehr gut“, stellte die Kölner Gymnasiastin Shari Karaschewski (16) am Rande fest. Und auch die gleichaltrige Palästinenserin Serina ist vom Schüleraustausch begeistert. „Es ist so schön, andere Kulturen kennen zu lernen und sich auch mal mit israelischen Mädchen zu unterhalten.“